

Finlex Market Report

.....

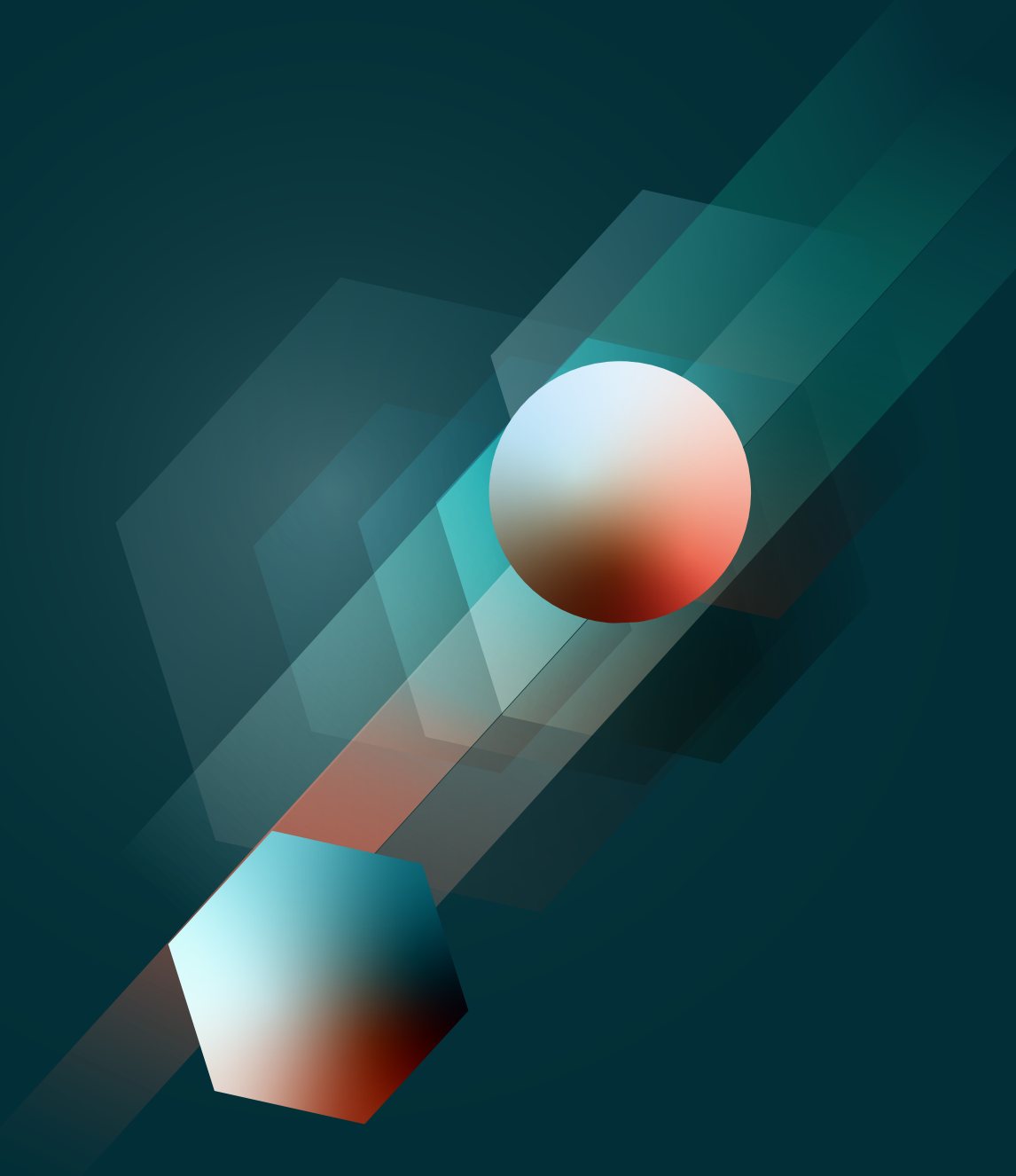
August 2024

Finlex Market Report 2024

Inhaltsverzeichnis

.....

Vorwort	3
D&O	5
Stimmungsbild D&O zum Renewal 2024/2025	6
Auswirkungen auf den D&O-Markt	6
Kapazitäten und Prämien	8
Zeichnungsverhalten der D&O-Versicherer	8
D&O-Versicherungsbedingungen	9
Handlungsempfehlungen für das Renewal 2024/2025	9
Besonderheiten des österreichischen Marktes in D&O	9
Cyber	12
Stimmungsbild Cyber zum Renewal 2024/2025	13
Auswirkungen auf den Cyber-Markt.....	13
Zeichnungsverhalten der Cyber-Versicherer	15
Handlungsempfehlung für das Renewal 2024/2025	15
Besonderheiten des österreichischen Marktes in Cyber	16
Claims	17
D&O.....	18
Schadenerfahrung	18
Schadenausblick	19
Cyber	19
Schadenerfahrung	20
Schadenausblick	20
Autorenprofile	22



Vorwort

.....

Auch dieses Jahr analysiert Finlex die Marktsituation der D&O- und Cyber-Versicherung. Der Market Report 2024 bietet dank der Kooperation von Finlex mit vielen Versicherern einen echten Überblick über die aktuelle Lage und die sich abzeichnenden und zu erwartenden Trends.

Der D&O-Markt ist aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre inzwischen deutlich resilienter. Die Zeichen stehen derzeit auf Neugeschäft – das zeigt das Zeichnungsverhalten der Versicherer deutlich. D&O soll wieder ein Wachstumsmarkt werden, was sich insbesondere auf das Underwriting beim Neugeschäft auswirkt, welches weit weniger restriktiv als in den Vorjahren ausfällt.

Die Versicherer stellen mehr Kapazitäten bereit, binden sich länger an Risiken und die Preise sinken insbesondere im Neugeschäft spürbar.

Weil Manager sich nach Insolvenzen oft mit Schadenersatzansprüchen konfrontiert sehen, blickt der Versicherungsmarkt allerdings mit Sorgen auf die steigenden Insolvenzzahlen.

Bei Cyber-Versicherungen stehen die Zeichen 2024 ebenfalls klar auf Neugeschäft. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre mit zunehmenden Cyber-Vorfällen haben dazu geführt, dass Cyber aus dem unternehmerischen Risikomanagement nicht mehr wegzudenken ist. Medienpräzente Großschäden steigerten das Risikobewusstsein, machten Cyber-Sicherheit zur Chefsache und sorgten für Investitionen in diesem Bereich. Die NIS-2-Richtlinie verstärkt diese Notwendigkeit zusätzlich. Unterschätzt werden nach wie vor Versicherungsfälle, die durch eine Datenschutzrechtsverletzung ausgelöst werden.

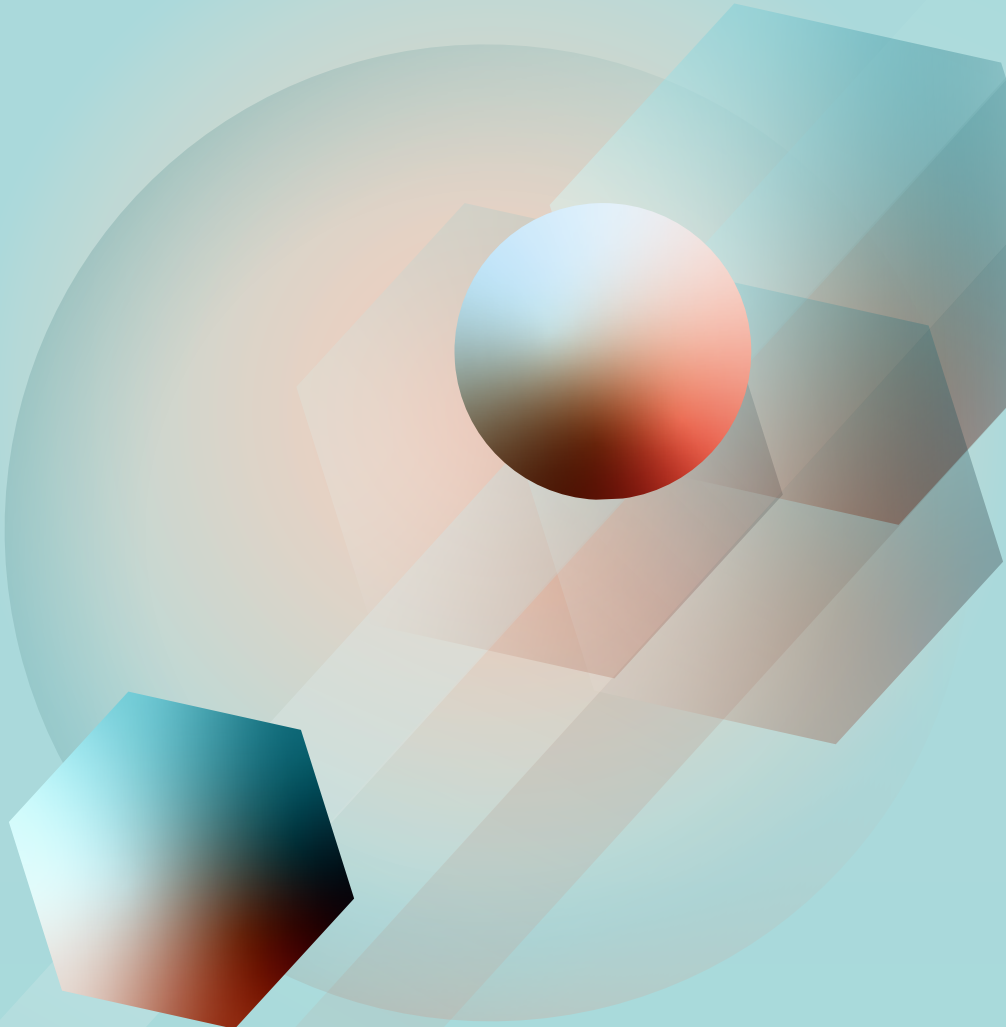
Auch 2024 gingen viele Schadenfälle jedoch verhältnismäßig glimpflich aus. Das liegt nicht zuletzt am professionalisierten Schadenservice der Versicherer mit 24/7-Notfallhotline und raschen Assistance-Leistungen. Greifen Incident-Response-Team und IT-Forensiker schnell ein, kann oft Schlimmeres verhindert werden. Laut Finlex Statistik wird rund ein Viertel aller Cyber-Versicherungsfälle mit Hilfe von solchen Erstmaßnahmen gelöst.

Zunehmend setzen Versicherer auf sogenannte „Outside Scans“, um die IT-Sicherheit der Kundenunternehmen eigenständig zu überprüfen. Dennoch werden im Rahmen der Cyber-Renewals weiterhin regelmäßig neue Fragen seitens der Versicherer zu beantworten sein.

Dieser Report bietet Ihnen einen umfassenden Überblick über die aktuelle Lage in den hochinteressanten Märkten D&O und Cyber, beleuchtet dabei eingehend das Thema Claims und liefert zudem wertvolle Einblicke in den österreichischen Markt. Gleichzeitig gewährt er einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen.

Eine aufschlussreiche und informative Lektüre des Market Reports 2024 wünscht

Ihr Finlex Team



D&O

.....

Stimmungsbild D&O zum Renewal 2024/2025

Bereits in der letzten Erneuerungsrunde war es deutlich spürbar: Das Sanierungsverlangen der D&O-Versicherer hat ein Ende und die Zeichen stehen auf Neugeschäft.

Nachdem die befürchtete verheerende Entwicklung makroökonomischer Faktoren und damit auch ihr negativer Einfluss auf die Gesamtwirtschaft ausgeblieben ist, stieg der Zeichnungsappetit der Versicherer bereits im letzten Renewal wieder an. Eine Vielzahl von Verträgen ist schlank und zu unveränderten Konditionen verlängert worden. Damit blieb mehr Zeit für Neugeschäft, sodass auch das Zeichnungsverhalten der Versicherer zur Normalität zurückkehrte. Der Markt ist wieder bereit, Branchen zu zeichnen, die in den vergangenen Jahren gemieden wurden, erheblich höhere Kapazitäten bereitzustellen und sich länger an Risiken zu binden. Damit trotz der optimistische Trend im D&O-Markt der sich nur schwach vorwärts entwickelnden Konjunkturlage in Deutschland.

Auch wenn lange auf das Gegenteil gehofft wurde, dürfte sich die konjunkturelle Erholung weiterhin verzögern. Die jüngste Eintrübung der Stimmungsindikatoren und die erneuten Rückgänge bei Auftragseingängen und Produktion zeigen eine anhaltende Schwäche in der stark exportorientierten deutschen Industrie. Nachdem der außergewöhnlich hohe Auftragsbestand in der Industrie infolge der Corona-Krise und der damit zusammenhängenden Materialengpässe längere Zeit für eine Stabilisierung der Produktion gesorgt hatten, scheint dieser Puffer nunmehr weitestgehend abgebaut zu sein. Gleichzeitig erweisen sich die fortwährend rückläufigen Auftragseingänge, insbesondere aus dem Ausland, zunehmend als Bremse für eine nachhaltige Erholung der Industriekonjunktur. Allerdings wird erwartet, dass die Aufhellung der außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, trotz anhaltender handels- und geopolitischer Unsicherheiten, im weiteren Jahresverlauf zu einer Trendwende in der Industrieproduktion führen wird.

Mit Blick auf die Entwicklung des privaten Verbrauchs haben sich zudem die jüngsten Stimmungsindikatoren, wie der GfK-Konsumklimaindex und das HDE-Konsumbarometer, zuletzt etwas eingetrübt und damit den vorherigen Aufwärtstrend abgeschwächt. Dennoch sollte sich die binnenwirtschaftliche Nachfrage angesichts der insgesamt robusten Beschäftigungsentwicklung, moderater Verbraucherpreissteigerungen und steigender Realeinkommen zunehmend beleben. Nicht zuletzt war infolge der Fußball-EM ein kleiner, positiver Impuls im zweiten Quartal 2024 zu erwarten, von dem vor allem die konsumnahen Wirtschaftsbereiche wie Einzelhandel, Gastronomie und Beherbergungsgewerbe profitiert haben dürften.

Auswirkungen auf den D&O-Markt

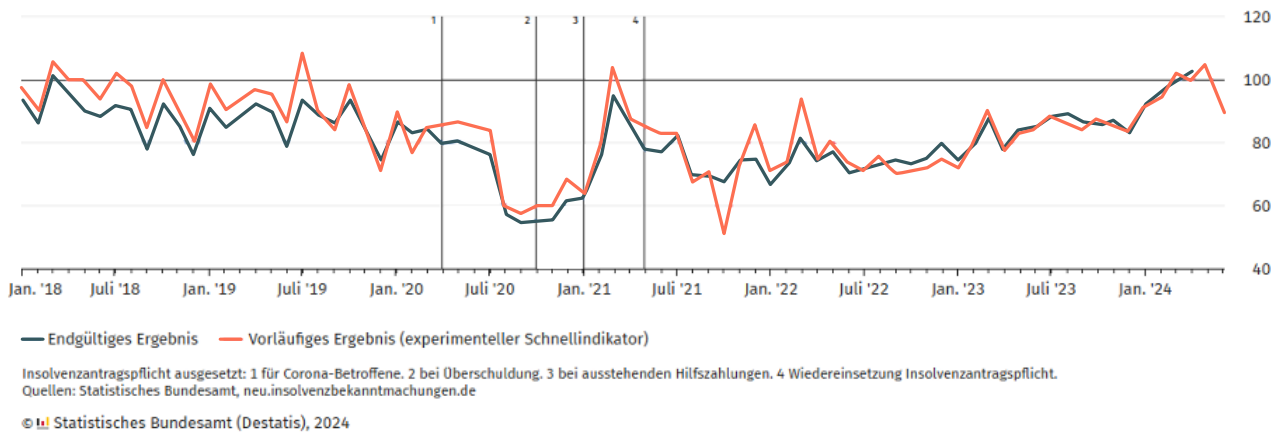
Durch die Erfahrungen der letzten Jahre hat der D&O-Markt deutlich an Resilienz gewonnen und es scheint, als befände er sich auf dem besten Weg zurück zum weichen Markt. Damit profitieren – trotz der nicht rosigen Konjunkturaussichten – öffentliche und private Unternehmen von wettbewerbsfähigen Marktpreisen und breiteren Deckungsbedingungen.

Sorgen bereiten dem Versicherungsmarkt allerdings die steigenden Insolvenzzahlen: Eine Verschlechterung der Auftragslage in allen Wirtschaftsbereichen, geringer Auftragsbestand, hoher Krankenstand und andauernde Streiks in der ersten Jahreshälfte führten ohne Zweifel zu einem erhöhten Insolvenzrisiko. Dies zeigt sich bereits an einem deutlichen Anstieg der Insolvenzen. Die Zahl der beantragten

Regelinsolvenzen in Deutschland ist nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) im Juni 2024 um 6,3 % gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen. Im Mai 2024 hatte sie noch um 25,9 % gegenüber Mai 2023 zugenommen, im April um 28,5 % und im März um 12,3 %.

Beantragte Regelinsolvenzen

Index 2015 = 100



Dass mit steigenden Insolvenzzahlen auch das Eintrittsrisiko der D&O-Versicherer steigt, lässt sich nicht von der Hand weisen. Denn insbesondere nach Insolvenzen sind Manager regelmäßig mit sehr hohen Schadenersatzansprüchen konfrontiert: Nach einer Analyse des GDV aus dem Jahr 2020 sollten in 368 D&O-Schadenfällen nach Insolvenzen die Verantwortlichen Schadenzahlungen in Höhe von fast sieben Millionen Euro aus ihren Privatvermögen leisten.

Neben den Insolvenzzahlen stellt auch die bevorstehende Implementierung neuer regulatorischer Anforderungen den D&O-Markt vor unbekannte Herausforderungen. Mit dem rasanten Anstieg von Cyber-Schäden und der umfassenden Erweiterung von Cyber-Sicherheitspflichten der Unternehmensleitung und der damit einhergehenden persönlichen Haftung durch das NIS-2-Umsetzungs- und Cybersicherheitsstärkungsgesetz sowie den neuesten Entwicklungen zum Regress von Bußgeldern gegenüber Unternehmensorganen, scheinen die D&O-Versicherer immer mehr in die Pflicht zu geraten. Daher müssen Unternehmen heute weitaus mehr Informationen liefern als noch in den Vorjahren. Dies betrifft insbesondere internationale Konzerne, die darlegen müssen, wo sie weltweit Geschäftsaktivitäten nachgehen und welche Maßnahmen sie im Umgang mit den Themen ESG und Cyber-Sicherheit getroffen haben.

Kapazitäten und Prämien

Das Auftreten neuer Marktteilnehmer auf dem Versicherungsmarkt trägt insbesondere dazu bei, dass der Markt über reichlich Kapazität verfügt und damit auch ein reger Wettbewerb herrscht. Dementsprechend weichen die Versicherer auch ihre harte Preispolitik der letzten Jahre wieder spürbar auf: Finanzstarke Unternehmen mit überschaubarer Internationalität, hoher Cyber-/Datensicherheit und Resilienz gegen makroökonomische Herausforderungen sind auf dem D&O-Markt äußerst begehrt und können – wie auch das KMU-Segment – mit sinkenden Prämien kalkulieren.

Nachdem im Jahr 2021 zweistellige Preissteigerungen bei D&O-Versicherungen in den wichtigsten Märkten weltweit zu verzeichnen waren, lassen sich nun international zweistellige Rückgänge feststellen. Gerade im Neugeschäft sinken die Prämien seit Beginn des Jahres 2024 mit circa 20 % gegenüber 2021 deutlich. Auch bei der Erneuerung von Verträgen fallen die Preise um durchschnittlich 5,5 %. Trotz der spürbaren Reduktion liegen die D&O-Prämien noch über dem Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019 und damit auch deutlich über dem Prämienniveau des weichen Marktes in den Jahren 2011 bis 2018.

Zeichungsverhalten der D&O-Versicherer

Die Zeichen stehen derzeit auf Neugeschäft – das zeigt das Zeichungsverhalten der Versicherer deutlich. D&O soll wieder ein Wachstumsmarkt werden, was sich insbesondere auf das Underwriting beim Neugeschäft auswirkt, das weit weniger restriktiv als in den Vorjahren ausfällt.

Das Zeichungsverhalten der Versicherer wird allerdings immer stärker durch ihre umweltpolitische Verantwortung im Rahmen der ESG-Ziele (Environment, Social, Governance) beeinflusst. Daher werden auch Unternehmen dem Thema Nachhaltigkeit zukünftig deutlich höhere Priorität einräumen müssen, um sowohl den regulatorischen, ökonomischen und ökologischen Anforderungen als auch den Anforderungen der Versicherer im Rahmen des Underwritings gerecht zu werden.

Die diesjährige Erneuerungsrunde wird schlank ausfallen – das zeigen die Renewal-Verhandlungen mit den Versicherern deutlich. Die Versicherer sehen grundsätzlich keinen Risikoinformationsbedarf und prüfen nur stark finanziell angeschlagene Kunden oder schadenbelastete Verträge. Stabile Preise und teilweise leichte Beitragssenkungen, Deckungssummenerhöhungen, Mehrjahresverträge oder Zweifach-Maximierungen werden bereitwillig angeboten. Darüber hinaus können vertikal platzierte Kapazitäten durchaus durch günstigere ersetzt werden, was ebenfalls zu Einsparungen für die Kunden führen dürfte.

D&O-Versicherungsbedingungen

Der steigende Risikoappetit der Versicherer zeigt sich auch auf Bedingungsseite. Wurden in den letzten Jahren Klauseln zur Kontinuität, Bedingungskontinuität und Besitzstandswahrung regelmäßig gestrichen oder Nachmeldefristen stark verkürzt, so kehren die Versicherer teilweise zu den alten Bedingungen zurück. Auch findet sich wieder Verhandlungsspielraum für Innovationen. Der Einbruch des Neugeschäfts in den letzten Jahren hat auch diesbezüglich Spuren hinterlassen.

Handlungsempfehlungen für das Renewal 2024/2025

Aufgrund der weiterhin verhaltenen Entwicklung der deutschen Wirtschaft, der nach wie vor hohen Inflation und Zinsen sowie der von den Kreditversicherern vorhergesagten und bereits steigenden Insolvenzzahlen ist die weitere Entwicklung des Marktes schwer zu prognostizieren. Eine erneute Trendumkehr ist derzeit zwar nicht in Sicht, trotzdem empfiehlt es sich, das Momentum zu nutzen.

Nachdem die Deckungen in den vergangenen Jahren bedingungs- und kapazitätsseitig stark eingeschränkt wurden, eignet sich dieses Renewal erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie, um verkürzte Nachmeldefristen zu verlängern, Insolvenzausschlüsse wegzuverhandeln, reduzierte Deckungssummen zu erhöhen und eine Zweifach-Maximierung einzukaufen. Gerade die bevorstehende Regulatorik im Zusammenhang mit der Implementierung der NIS-2-Richtlinie macht einen weitreichenden D&O-Versicherungsschutz für Unternehmensleiter unumgänglich.

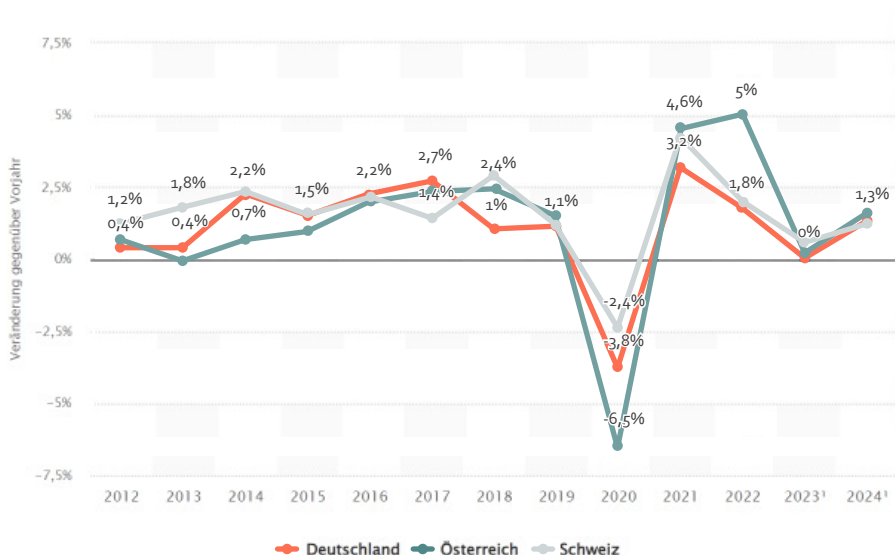
Sollte der Versicherer trotz der derzeitigen Marktsituation nur zu negativ veränderten Konditionen verlängern wollen und die individuelle Situation des Unternehmens diese Anpassungen nicht rechtfertigen oder erhebliche Sanierungsforderungen nach sich ziehen, ist der Moment für eine Umdeckung günstig, sodass diese in Betracht gezogen werden sollte.

Besonderheiten des österreichischen Marktes in D&O

Die konjunkturelle Entwicklung verläuft in Österreich in 2023 und 2024 weitgehend parallel zum deutschen Markt. Nach einem annähernden Null-Wachstum in 2023 liegen die Prognosen für 2024 in Österreich nur bei plus 1,6 % Wachstum.

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Deutschland und Österreich von 2012 bis 2022 sowie Prognosen bis 2024

(gegenüber dem Vorjahr)



Die Insolvenzen liegen mit 1.718 im ersten Quartal 2024 im Vergleich mit den ersten drei Monaten des Jahres 2023 um 30,9 % höher und sind damit auf den höchsten Wert seit 2019 gestiegen.

Besonders betroffen war der Dienstleistungsbereich, gefolgt von der Baubranche und dem Handel, die prominenteste Insolvenz ist wohl jene der Signa-Gruppe.

Insolvenzen bis 1. Quartal 2024 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen, vorläufig

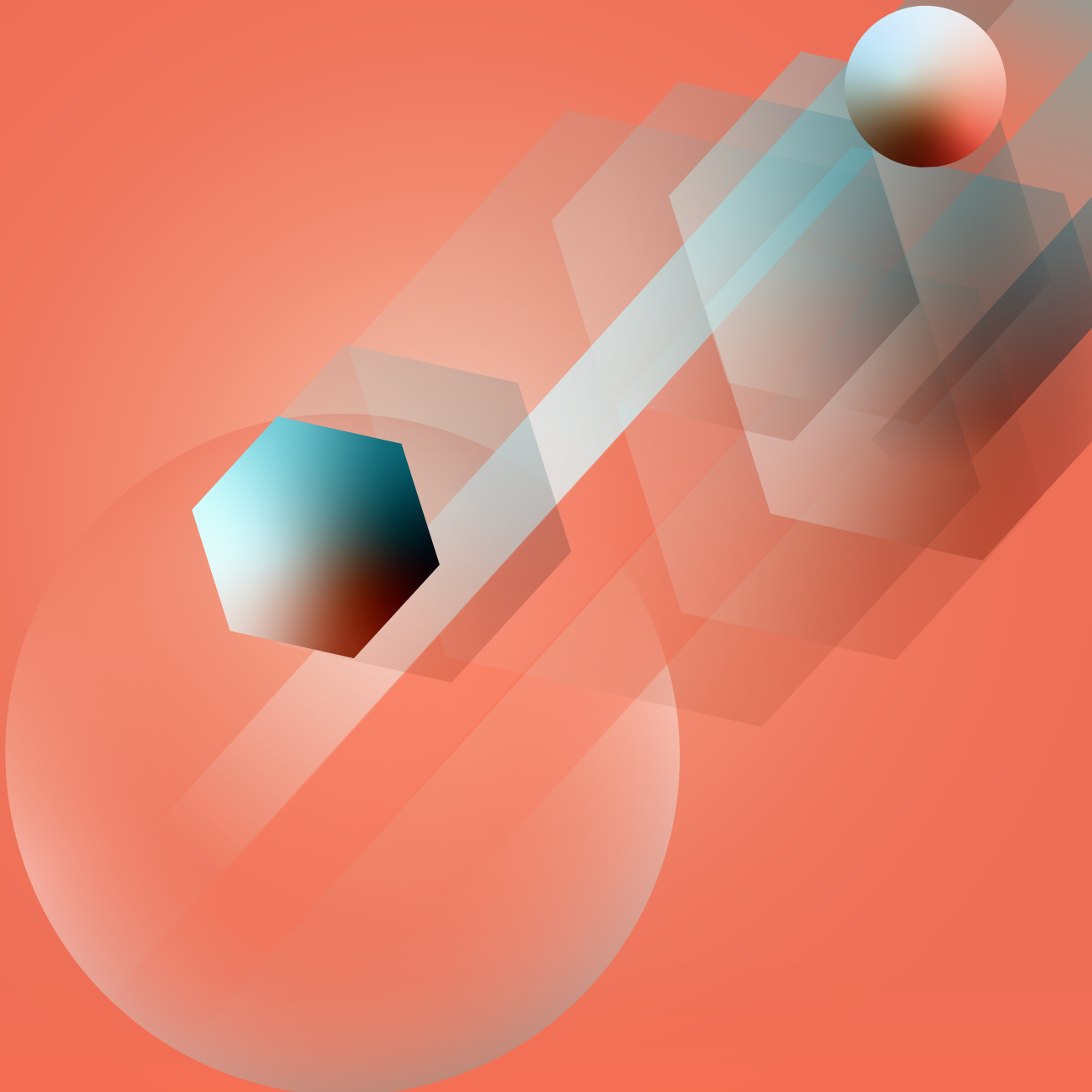
ONACE ¹ 2008	2021	2022	2023 ²	Veränderung in % 2022/2023 ²	Q1 2022	Q1 2023	Q1 2024 ²	Veränderung in % Q1 2022/ Q1 2024 ²	Veränderung in % Q1 2023/ Q1 2024 ²
B-E Sachgütererzeugung	176	280	312	11,4	67	91	108	61,2	18,7
F Bau	638	832	944	13,5	183	244	330	80,3	35,2
G Handel	475	826	951	15,1	189	225	298	57,7	32,4
H Verkehr	345	432	414	-4,2	96	101	135	40,6	33,7
I Beherbergung und Gastronomie	413	655	734	12,1	140	183	242	72,9	32,2
J Information und Kommunikation	81	169	195	15,4	33	43	62	87,9	44,2
K-N Finanzdienstleistungen/sonstige Dienstleistungen	658	1 073	1 280	19,3	232	303	397	71,1	31,0
P-S Persönliche Dienstleistungen (ohne S94 ³)	223	458	501	9,4	104	122	146	40,4	19,7
Insgesamt	3 009	4 725	5 331	12,8	1 044	1 312	1 718	64,6	30,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Insolvenzen.

1) ÖNACE: Österreichische Klassifikation der wirtschaftlichen Tätigkeiten – 2) Vorläufige Zahlen Q2 2023 bis Q1 2024 – 3) S94: Interessenvertretungen und Vereine.

Die größere Anzahl an Anbietern führt – trotz der gestiegenen Insolvenzen – aber auch in Österreich zu einem regen Wettbewerb in D&O und zur Aufweichung der harten Preispolitik der letzten Jahre.

Finanzstarke Unternehmen sind auf dem D&O-Markt äußerst begehrt und können – wie auch das in Österreich im Vergleich zu Deutschland größere KMU-Segment – mit sinkenden Prämien kalkulieren.



Cyber

.....

Stimmungsbild Cyber zum Renewal 2024/2025

Der Markt wird sich voraussichtlich auch Ende 2024 in einer ausgeglichenen Konstellation befinden. Nach wie vor gilt: Die intensive Beschäftigung mit dem Risiko hat beiden Seiten – der versicherungsnehmenden Wirtschaft und den Versicherern – gutgetan.

Die Cyber-Versicherung nimmt im unternehmerischen Risikomanagement zu Recht schon seit einiger Zeit eine herausgehobene Stellung ein. Das Risikopotenzial aus Digitalisierung, Internet und Datenhaltung ist deutlich im Fokus: Cyber ist als beachtliches Unternehmensrisiko und in dieser Eigenschaft insbesondere als Auslöser für Betriebsunterbrechungen im Risikomanagement der Unternehmen im Blick. Bei der versicherungsnehmenden Wirtschaft hat nicht zuletzt das auch durch medienprä-sente Großschäden gestiegene Risikobewusstsein dafür gesorgt, dass immer mehr auf erforderliche IT-sicherheitstechnische Schutzmaßnahmen fokussiert und in selbige investiert wird. Neue gesetzliche Regelungen wie etwa die erwartete Umsetzung der NIS-2-Richtlinie verstärken diesen Effekt.

Eine häufig unterschätzte Komponente der Cyber-Deckung ist dagegen nach wie vor der Versicherungsfall, der durch eine Datenschutzrechtsverletzung ausgelöst wird. Da Datenschutzvorfälle zwar häufig, aber nicht zwangsläufig im Zusammenhang mit Cyber-Angriffen auftreten, rücken sie in der Wahrnehmung etwas in den Hintergrund.

Die Relevanz ist gleichwohl hoch: Der EuGH hat in mehreren in diesem Jahr ergangenen Urteilen seine Rechtsprechung zur datenschutzrechtlichen Verantwortlichkeit von Unternehmen für die eigene IT- und Datensicherheit sowie zu den Voraussetzungen der Anerkennung eines immateriellen Schadenersatzes gem. Art. 82 DSGVO konkretisiert. Das Gericht präzisiert damit seine Wertung der Frage, wann Betroffene bei Abhandenkommen von Daten einen Anspruch auf Ersatz von immateriellen Schäden gegen Unternehmen haben. Damit wird der Trend des EuGH fortgesetzt, die Haftung von Unternehmen zu verschärfen. Bei Datenschutzrechtsverletzungen haben Unternehmen daher zukünftig vermehrt mit Inanspruchnahmen durch betroffene Dateninhaber zu rechnen. Dies wird auch Einfluss auf die Cyber-Versicherung haben, da Sachverhalte, in denen Unternehmen von Kunden auf Schadenersatz gem. Art. 82 DSGVO in Anspruch genommen werden, grundsätzlich unter die Deckung von Cyber-Policen fallen.

Auswirkungen auf den Cyber-Markt

Das Risiko und der Bedarf zu dessen Absicherung bleiben hoch; weshalb die Nachfrage nach Cyber-Versicherungen weiterhin steigen wird.

Frisch gestärkt durch das in der ersten Dekade ihrer neuen Produktlinie „Cyber-Versicherung“ aufgebaute Datenfundament aus Schadenerfahrungen und den daraus gezogenen Schlussfolgerungen für die Risikoerfassung, die Formulierung IT-sicherheitstechnischer Mindestanforderungen und der

Gestaltung ihrer Tarife haben viele Versicherer sich noch einmal neu ausgerichtet. Dabei mussten einige Versicherer, mit bisher herausragender Marktposition, Rückschläge hinnehmen. Andere – mit besonders schmerzhaften Schadenerfahrungen – haben sich entschieden, den nach wie vor jungen Markt doch lieber anderen zu überlassen. Und wieder andere nutzen die Chance des allgemeinen Neuanfangs, um als Newcomer doch noch in den Markt einzusteigen – dies meist unter Zuhilfenahme neuer technischer Möglichkeiten bei der Risikoerfassung, wie etwa Schwachstellenscannern und dergleichen.

In diesem gefühlten „Neuanfang“ stehen auch im Cyber-Markt die Zeichen auf Neugeschäft. Wir sehen, dass sowohl die Beitragseinnahmen als auch die Stückzahlen der Cyber-Policen gegenüber dem Vorjahr erneut gewachsen sind. Dabei dürfte der Zuwachs an Beitragseinnahmen als Mischwert aus zusätzlichen Einnahmen durch Neugeschäft sowie Beitragsanpassungen im Renewal zu werten sein: Auch hier zeigt sich die im Vergleich zu den Vorjahren deutlich ausgeglichene Marktsituation.

Auf der Bedingungsseite sind die auf Druck der Rückversicherer zwingend erforderlichen Neuformulierungen des Kriegs-, teilweise auch des Terrorschlusses umzusetzen. Einige Versicherer nehmen in diesem Zusammenhang eine Aktualisierung des sogenannten „Infrastrukturausschlusses“ vor. Die berechtigte Sorge der Versicherer vor unbeabsichtigt gedeckten Kumulschäden zeigt hier ihre Wirkung. Es bleibt abzuwarten, ob der im Sommer eingetretene IT-Flächenbrand nach dem Crowdstrike-Vorfall auf der Bedingungsseite noch Konsequenzen hinsichtlich der Formulierung in Cyber-Policen mitversicherter Szenarien wie Fehlbedienung oder technischer Probleme nach sich ziehen wird. Bislang sieht es nicht danach aus.

Viel Bewegung zeigt sich in der Risikoerfassung. Auch hier fühlen wir einen Neuanfang: Versicherer haben aus den bisherigen Schadenverläufen strukturelle Sicherheitslücken erkannt und auf dieser Grundlage Risikoerfassung und Vorgaben an den IT-Sicherheitslevel der Versicherten sinnvoll anpassen können. Eine Besonderheit der Cyber-Versicherung liegt hier jedoch in der schnellen technischen Entwicklung auf beiden Seiten des Spiels: Sowohl Cyber-Kriminelle wie auch IT-Security-Experten finden permanent und mit rasanter Geschwindigkeit neue Antworten auf ihre jeweiligen Problemstellungen. Während zum Beispiel technische Fortentwicklungen im Brandschutz gefühlt eher rar sind, entwickeln sich die zur Verfügung stehenden Schadenverhütungs- und -minimierungsmaßnahmen für Cyber- und Datenschutz-Risiken in sehr dynamischen Sprüngen weiter. Vor diesem Hintergrund ist zu erwarten, dass Cyber-Versicherer ihre Risikoerfassung auch in Zukunft und trotz der inzwischen sehr ausgereiften Datenbasis kontinuierlich einem Anpassungsprozess unterziehen werden und müssen. Man wird sich wohl daran gewöhnen müssen, im Renewal immer wieder einmal neue Fragen des Versicherers in Sachen IT-Security zu beantworten.

Einige Anbieter gehen jetzt einen anderen Weg und finden – im Rahmen eines sog. „Outside Scans“ – selbst heraus, wie es um die IT-Sicherheit ihrer Kunden bestellt ist. Dabei liefert die Betrachtung der extern über das Internet öffentlich zugänglichen Punkte einer Unternehmens-IT Informationen, die mit hoher Korrelation Rückschlüsse auf das IT-Sicherheitsniveau im gesamten Netzwerk eines Unternehmens zulassen.

Die Vorgaben der Versicherer hinsichtlich der Umsetzung grundlegender Maßnahmen der IT-Sicherheit tragen maßgeblich zur Reduzierung der gesamten Schadenlast bei. In Bezug auf die technischen Weiterentwicklungen in der Schadenprävention und -minimierung agieren Versicherer – wenn auch aus eigenem Interesse – als wichtiger Multiplikator des IT-Security Know-hows. Gleichzeitig und auch unabhängig von jedem Versicherungsgedanken zahlt es sich für Unternehmen aus, wenn sie sich proaktiv und fokussiert mit dem Thema IT-Sicherheit beschäftigen. Hier ist es wichtig, auf ein Expertennetzwerk zugreifen zu können: Unternehmen brauchen sachkundige Unterstützung darin, vorhandene Sicherheitslücken zu erkennen, zu bewerten und auf optimale IT-Sicherheitsmaßnahmen umzurüsten. Es bedarf der richtigen Expertise für den ganzheitlichen Blick auf das Risiko im Unternehmen.

Zeichungsverhalten der Cyber-Versicherer

Nur wenige Versicherer haben im diesjährigen Renewal einen Bedarf zur flächendeckenden Neuordnung ihrer Cyber-Bestände artikuliert. Der Rückzug der Axa Versicherung aus dem Kundensegment mit Umsätzen zwischen 50 und 300 Millionen Euro führt zu einem durchaus beherrschbaren Bedarf an Umdeckungen.

Vertragsanpassungen in Cyber werden so in der Hauptsache mit Blick auf die Neuformulierung des Kriegsausschlusses gefordert, teils sind weitere Ausschlussformulierungen zu verhandeln.

Nur zu wenigen Risiken wird es – trotz der insgesamt „heiteren Aussicht“ – auch im diesjährigen Renewal noch einmal zu Anpassungsforderungen der Versicherer kommen. Diese betreffen vor allem exponierte Branchen und/oder sehr hohe Umsatzlagen. Eine solche „verzögerte Sanierung“ ist vor allem dann zu erwarten, wenn bei den letztjährigen Erneuerungen eine vollständige und risiko-adäquate Anpassung des Vertrages unterblieben ist.

Handlungsempfehlung für das Renewal 2024/2025

In den letzten drei Jahren waren die Cyber-Bestände, bedingt durch verschärfter IT-sicherheits-technischer Mindestanforderungen und stetig wachsender Prämienvorstellungen, von stetigen Umdeckungswellen geprägt. Nun kehrt langsam und richtigerweise die erwartete Ruhe in den größten Teil des Marktes ein.

Wie bei jeder anderen betrieblichen Versicherung ist es auch und gerade im Bereich Cyber wichtig, auf langfristige Partnerschaften zu setzen und eine dauerhafte Zusammenarbeit zu schätzen. Besonders im Schadenfall ist es von Vorteil, wenn Versicherer und Versicherungsnehmer auf eine gemeinsame Historie zurückblicken können und der Versicherer das Unternehmen bereits gut kennt.

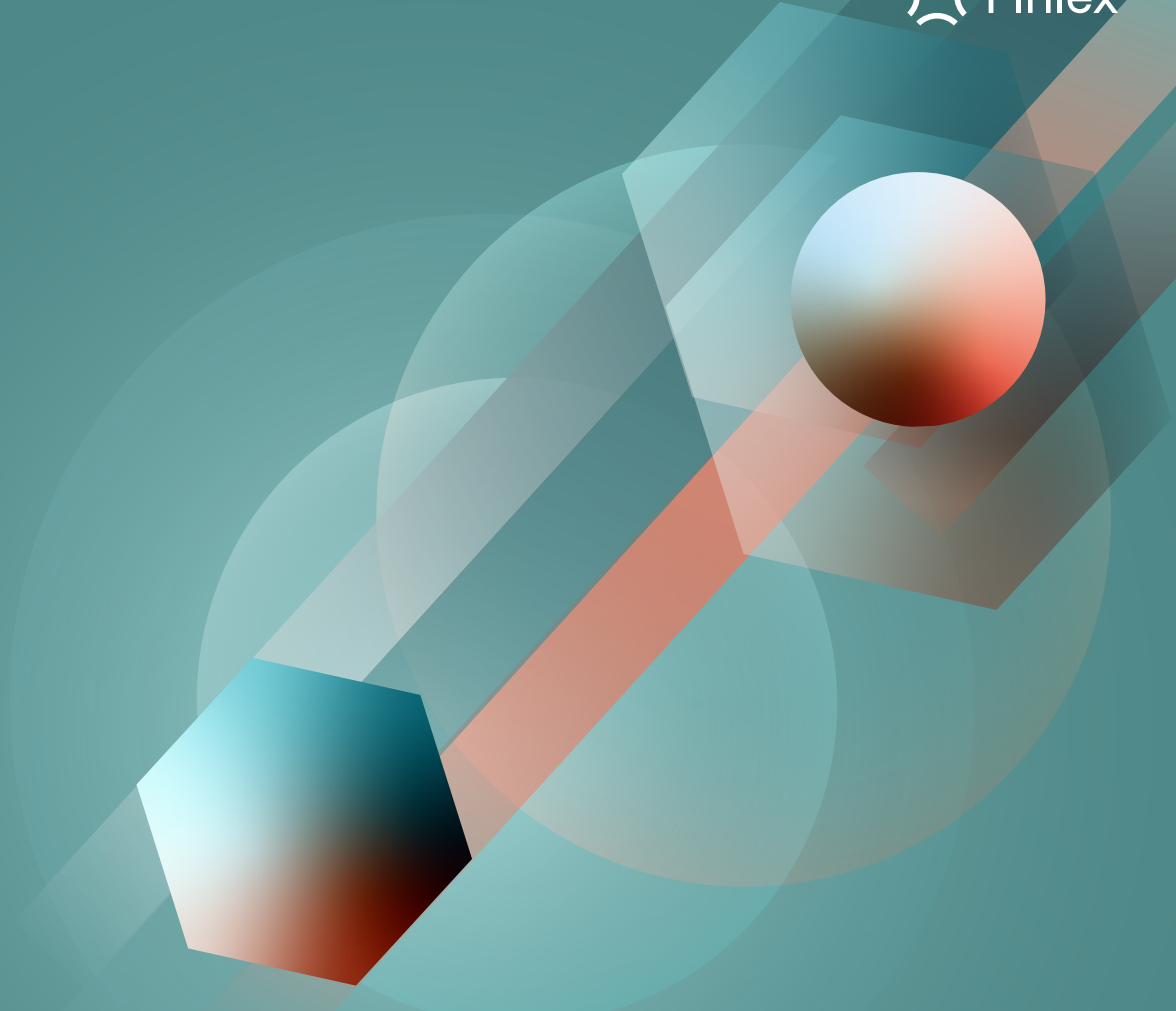
Wenn keine wesentlichen Gründe dagegensprechen, ist eine Verlängerung der Deckung einer Umdeckung daher klar vorzuziehen. Eine Umdeckung ist bei erheblichen Sanierungsforderungen von deutlich über 10 %, wie wir sie aus den Vorjahren kennen, oder drastischen – insbesondere materiell-inhaltlichen – Bedingungseinschränkungen zu erwägen.

In dem sich entspannenden Markt stehen wieder mehr Kapazitäten zur Verfügung. Wer bei den vergangenen Verlängerungsrunden Einschränkungen der Summen in Kauf nehmen musste, kann nun im Zuge des Renewals prüfen, zu welchen Konditionen ein Aufstocken der Versicherungssumme möglich ist.

Besonderheiten des österreichischen Marktes in Cyber

Im Bereich Cyber-Versicherung fällt die große Zurückhaltung österreichischer Versicherer auf. Der Markt wird von ausländischen Spezialversicherern dominiert. Für sehr kleine Unternehmen gibt es Produktlösungen heimischer Anbieter, die jedoch zumeist in der Deckungsqualität nicht mit dem internationalen Marktstandard mithalten können. So sind österreichische Versicherer zum Beispiel bei der Deckung von Lösegeld sehr restriktiv.

Aufgrund der starken Wachstumsraten treten auch zahlreiche neue Cyber-Versicherer im österreichischen Markt auf und sorgen für erhöhte Zeichnungskapazität, während manche etablierteren Player Sanierungsaktivitäten in ihren Beständen fahren. Das führt zu sehr unterschiedlichen Angeboten mit Preisunterschieden von bis zu 100 % zwischen billigstem und teuerstem Angebot. Daher ist es für österreichische Makler wichtiger denn je, mehrere Angebote anzufordern und miteinander zu vergleichen, um das optimale Produkt für den Kunden auszuwählen.



Claims

Claims

.....

Die Finlex Claims Abteilung begleitet als Ansprechpartner sowohl Kooperationsmakler als auch Versicherungsnehmer und versicherte Personen während des gesamten Schadenprozesses. Die Unterstützung reicht von der Ersteinschätzung über die Sichtung von Schadenunterlagen mitsamt deckungsrechtlicher Prüfung und der Abgabe von Handlungsempfehlungen bis hin zur Schadenmeldung und der Übernahme der gesamten Korrespondenz mit Versicherern und/oder Kunden. Darüber hinaus erarbeitet die Finlex Claims-Abteilung fundierte Stellungnahmen bei unberechtigten Deckungsablehnungen, unterstützt Kooperationsmakler sowie Kunden bei Vergleichsverhandlungen und vermittelt Spezialisten aus dem Finlex Experten-Netzwerk.

In dieser Rolle hat Finlex Claims allein in den letzten zwölf Monaten eine mittlere dreistellige Anzahl an Neuschäden begleitet.

D&O

Das Claims-Handling in der D&O-Versicherung ist weiterhin von einer Komplexität begleitet, die alle Beteiligten herausfordert. Versicherte Personen sehen sich Inanspruchnahmen ausgesetzt, die existenzgefährdend sein können. Versicherte Unternehmen wünschen sich eine schnelle Regulierung ihrer geltend gemachten Ansprüche. Versicherer sind bemüht, einen qualitativen Schadenservice für ihre Versicherten zu bieten, müssen aber die Schadenkosten im Auge behalten. Spezialversicherungsmakler bewegen sich innerhalb dieses Spannungsfeldes und bemühen sich, die oft widerstreitenden Interessen in Einklang zu bringen.

Schadenerfahrung

Die Schadenerfahrung des vergangenen Jahres hat gezeigt, dass sich viele vorhergesagte „neue“ Risiken (noch) nicht im befürchteten Ausmaß verwirklicht haben. Schäden aufgrund von ESG-Risiken sind weiterhin die Ausnahme und Inanspruchnahmen von versicherten Personen aufgrund von Cyber-Vorfällen treten bislang ebenfalls nur vereinzelt auf. Dennoch ist weiterhin eine steigende Anzahl von (klassischen) Schadenmeldungen zu beobachten, die auch auf die insgesamt angespannte wirtschaftliche Lage vieler Unternehmen zurückzuführen ist.

Die angespannte Lage zeigt sich insbesondere darin, dass aktuell rund ein Viertel aller Finlex D&O-Schadenfälle im Rahmen der Insolvenz von versicherten Unternehmen oder versicherten Tochterunternehmen gemeldet werden. Diese steigende Zahl entspricht der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, wonach für das Jahr 2024 ein weiterer Anstieg der Unternehmensinsolvenzen erwartet wird. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2023 sind die Unternehmensinsolvenzen 2024 bereits um 30 % gestiegen.

Ebenfalls rund ein Viertel der gemeldeten Finlex D&O-Schäden sind im Rahmen der Strafrechtsschutz-Ausschnittdeckung zu verorten und stehen im Zusammenhang mit strafrechtlichen Ermittlungen gegen versicherte Personen. Dennoch machen nach wie vor klassische Inanspruchnahmen im Innenverhältnis das Gros der gemeldeten Schadenfälle aus.

In den allermeisten Fällen erfüllt der Versicherer seine Leistungspflicht, indem er den in Anspruch genommenen versicherten Personen Abwehrkostendeckung gewährt. Aufgrund gestiegener Stundensätze vieler spezialisierter Kanzleien, auf deren Expertise versicherte Personen zumeist angewiesen sind, legen Versicherer zum Teil strengere Deckungsprüfungen an den Tag und pochen auf eine Reduzierung der aufgerufenen Stundensätze.

Zu beobachten ist auch im Jahr 2024, dass sich viele Marktteilnehmer dem Vorhandensein einer D&O-Versicherung und ihrer Wirkweise bewusst sind. Finlex Claims wird häufig bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt von Kooperationsmaklern, Versicherungsnehmern oder versicherten Personen kontaktiert, zu dem die Inanspruchnahme einer versicherten Person zwar im Raum steht, ein D&O-Versicherungsfall aber noch nicht eingetreten ist. Nur etwas mehr als die Hälfte aller an Finlex herangetragenen Sachverhalte werden dem D&O-Versicherer tatsächlich gemeldet. Die restlichen Fälle bleiben unter Beobachtung für eine etwaige spätere Meldung oder sind von vornherein untauglich für eine Schadenmeldung und gelangen daher nicht zum Versicherer.

Schadenausblick

Für das Jahr 2025 ist eine gleichbleibend hohe Anzahl an D&O-Schadenfällen zu erwarten. Aufgrund der prognostizierten steigenden Anzahl von Unternehmensinsolvenzen wird weiterhin ein beachtlicher Teil der D&O-Schadenmeldungen im Umfeld von Insolvenzen erfolgen.

Es ist abermals damit zu rechnen, dass versicherte Personen vermehrt aufgrund „neuer“ Haftungsrisiken in Anspruch genommen werden. Diese basieren auf Verstößen im Rahmen des Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetzes, Hinweisgeberschutzgesetzes oder von ESG-Sachverhalten. Auch durch die Umsetzung der NIS-2-Richtlinie ins nationale Recht scheinen Inanspruchnahmen versicherter Personen aufgrund des Vorwurfs unzureichender IT-Compliance möglicher denn je, wenn nach einem Cyber-Angriff ersichtlich ist, dass die verantwortliche Leitungsperson nicht für ausreichende IT-Sicherheit und/oder ausreichenden Cyber-Versicherungsschutz gesorgt hat.

Cyber

Ein Cyber-Vorfall ist für jedes Unternehmen – ganz gleich ob versichert oder nicht – ein Krisenfall, da die Dimension der Kompromittierung zunächst oftmals unklar ist und stets mit dem Schlimmsten (zum Beispiel komplette Verschlüsselung der Systeme, Betriebsstillstand oder Abfluss sensibler Daten) zu rechnen ist. Je nach Ausmaß kann sogar die Existenz des Unternehmens gefährdet sein. Die Sicherheitslage ist zunehmend angespannt. Das Bundesamt für die Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) warnt weiterhin davor, dass die Bedrohung im Cyber-Raum aktuell so hoch sei wie nie

zuvor. Schwachstellen und Sicherheitslücken in Softwareprodukten wurden deutlich öfter ausgenutzt. Hinzu kommt, dass IT-Sicherheitsverantwortliche nur schwer einschätzen konnten, ob die von ihnen eingesetzte Fremdsoftware eine Schwachstelle aufweist.

Schadenerfahrung

Finlex Claims hat im vergangenen Jahr eine unverändert hohe Zahl an Schadenfällen begleitet. Auch 2024 gingen viele Schadenfälle verhältnismäßig glimpflich aus und blieben unter der Marke von 100.000 Euro.

Dies ist zum einen auf die gestiegene Awareness sowie eine bessere IT-Infrastruktur der Unternehmen zurückzuführen. Immer mehr Unternehmen ist bewusst, dass Cyber-Sicherheit Chefsache ist, und es werden entsprechende Investitionen getätigt. Zum anderen ist der glimpfliche Ausgang vieler Verdachtsfälle auch auf den stetig verbesserten und professionalisierten Schadenservice der Versicherer zurückzuführen. Wenn das von einer Cyber-Attacke betroffene Unternehmen schnell handelt und die 24/7-Notfallhotline der Cyber-Versicherer frühzeitig kontaktiert, kann durch deren Assistance-Leistungen – beispielsweise das Incident-Response-Team und IT-Forensiker – oft Schlimmeres verhindert werden. So zeigt die Finlex Statistik, dass rund ein Viertel aller Cyber-Versicherungsfälle bereits mit Hilfe von Erstmaßnahmen der Notfallhotline oder des Incident Response-Teams gelöst und die Angriffe frühzeitig abgewehrt werden konnten.

Trotz des oft frühen Greifens der Notfallmaßnahmen begleitete Finlex Claims auch 2024 Großschäden, bei denen die Cyber-Attacken besonders schwerwiegende Folgen hatten und zu Schadenzahlungen in Millionenhöhe führten. Die Schadentreiber waren hierbei insbesondere Zahlungen von Lösegeldern aufgrund von Ransomware sowie Betriebsunterbrechungsschäden, die Versicherer ersetzen mussten, weil der Geschäftsbetrieb durch die Verschlüsselung von Systemen zeitweise zum Erliegen kam.

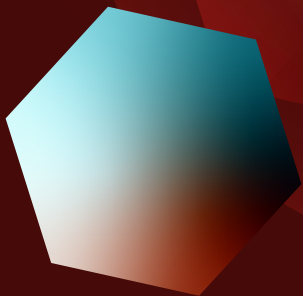
Große Spuren hat zudem der CrowdStrike-Vorfall aus dem Juli hinterlassen. Aufgrund eines fehlerhaften Updates des US-amerikanischen IT-Sicherheitsdienstleisters mussten viele Unternehmen zeitweise ihren Betrieb ganz oder teilweise einstellen. Auch wenn der Vorfall keinen klassischen Versicherungsfall der Cyber-Versicherung darstellte, da es sich um keinen Fall einer unbefugten Nutzung versicherter IT handelte, wie zum Beispiel bei einem Hackerangriff, konnten versicherte Unternehmen, die ein weites Wording oder Zusatzbausteine abgeschlossen hatten, zum Teil eine Entschädigung durch ihren Cyber-Versicherer erlangen. Insbesondere über die Bausteine „Fehlbedienung“, „technische Probleme“ oder „Nichtverfügbarkeit von externen Diensten“ war es möglich, die Versicherungspolice anzusteuern.

Schadenausblick

Für 2025 ist mit einer gleichbleibend hohen Anzahl an Cyber-Schadenfällen zu rechnen. Die Sicherheitslage bleibt angespannt, Cyber-Angriffe bleiben unvermeidbar. Es gilt nach wie vor, dass es nicht die Frage ist, „ob“, sondern „wann“ ein Unternehmen Ziel eines Cyber-Angriffs wird.

Aufgrund der weiterhin angespannten Lage und der Vielzahl an Schadenfällen ist damit zu rechnen, dass die Versicherer strengere Deckungsprüfungen an den Tag legen. Bereits jetzt werden vermehrt Verletzungen von Obliegenheiten – insbesondere eine Verletzung der vorvertraglichen Anzeigepflicht – von den Versicherern eingewandt. Auch wenn das vielbeachtete Urteil des LG Tübingen (26.05.2023 – Az. 4 O 193/21) den Versicherten hier gute Argumente an die Hand gibt, ist aufgrund der Vielzahl verschiedenster Bedingungswerke und des stets individuell zu betrachtenden Einzelfalls mit Deckungseinwendungen zu rechnen. Hinzu kommt, dass das deutschlandweit zweite Urteil zur Cyber-Versicherung (LG Kiel, 23.05.2024 – 5 O 128/21) zugunsten eines Versicherers ausging und das Gericht eine arglistige Täuschung durch den Versicherten bejahte, weil dieser Antragsfragen im Bewusstsein der Unkenntnis „ins Blaue hinein“ beantwortet hatte. Umso wichtiger ist es, Fragebögen korrekt auszufüllen. Ein unpräziser oder falsch ausgefüllter Fragebogen bringt im Claims-Handling nicht selten vermeidbare Diskussionen mit sich.

Es ist damit zu rechnen, dass die weitere Professionalisierung aller Beteiligten voranschreitet. Die Angreifer entwickeln sich sowohl in technischer als auch organisatorischer Hinsicht stetig weiter. Weil sich der Zugang zu Angriffstools zunehmend vereinfacht, wird die Anzahl an Angriffen weiter zunehmen. Neue Bedrohungsszenarien durch Tools auf Basis künstlicher Intelligenz oder durch Crime-as-a-Service-Angebote werden immer populärer. Doch Unternehmen sind sich der Cyber-Risiken mittlerweile deutlich bewusster als noch vor wenigen Jahren und steigern ihre Investitionen in die IT-Infrastruktur zum Teil erheblich. Nicht zuletzt rüsten die Versicherer ihre Schadenabteilungen, Notfall-hotlines und Dienstleister-Netzwerke auf, sodass die Assistance-Leistungen im Schadenfall noch besser und schneller greifen.



Autorenprofile

.....

Autoren

Autorenprofile

.....



Beata Drenker

Beata Drenker ist Vice President Management Liability Lines bei Finlex. Sie blickt auf über 16 Jahre Erfahrung im Bereich des Organhaftungsrechts und Compliance zurück, unter anderem aus ihrer mehrjährigen Tätigkeit als Rechtsanwältin in namhaften Kanzleien wie Clifford Chance und ARQIS Rechtsanwälte. Sie ist insbesondere spezialisiert auf die vertragliche Gestaltung von Allgemeinen Versicherungsbedingungen.



Sabine Sander

Sabine Pawig-Sander ist Non-Executive Director bei Finlex und bringt mehr als 36 Jahre Erfahrung im Bereich Industrial Insurance Broking mit sich, wo von sie über 20 Jahre auf EAR/CAR-Versicherung und Produktmanagement aller technischen Sparten spezialisiert war. Als Mitgründerin der Erichsen GmbH und einer mehr als neunjährigen Erfahrung in der Cyber-Versicherung gilt sie als eine der Cyber-Pionierinnen im Markt.



Dr. Marcel Straub

Dr. Marcel Straub ist Head of Legal & Claims und Syndikusrechtsanwalt bei Finlex. Er weist mehr als zehn Jahre Erfahrung im Versicherungsrecht auf. Seine Expertise liegt insbesondere in der Geltendmachung deckungsrechtlicher Ansprüche gegenüber Versicherern.



Dr. Peter Loisel

Peter Loisel ist als Country Head Austria seit 2022 für den Auf- und Ausbau der Marktposition von Finlex in Österreich verantwortlich. Der promovierte Betriebswirt bringt 40 Jahre Management-Erfahrung im Bereich Vertrieb, Marketing und Produktmanagement in den Unternehmen Zurich, AXA, Allianz und zuletzt als Vorstand der VAV (der Österreich-Tochter der VHV) mit.

.....

Pressekontakt:

Finlex GmbH

Denise Jetzki | Head of Marketing & Communications

E-Mail: marketing@finlex.io

Telefon: +49 (0) 69/8700 142-00

finlex.io